

Eine Uhr statt Ringe zur Hochzeit

Fortsetzung der Serie über Schäuble & Söhne Manufakturwaren in Karlsruhe

Um „Schäuble & Söhne“ Manufakturwaren, den Traditionsbetrieb seiner Familie (wir berichteten), mit dem Qualitätssiegel „made in germany, Baden“ auf dem Markt zu positionieren, erfüllte sich Geschäftsführer Gunther Schäuble 2002 seinen Traum, nicht nur die Gehäuse seiner individuellen Uhren-Modelle, sondern auch deren Ziffernblätter im Badischen herstellen zu können. Mit einem Partner konnte der Uhrenliebhaber eine alte Ziffernblattfabrik in Lörrach bei Basel wieder zum Leben erwecken. Doch das Schicksal war dem Karlsruher Unternehmer noch weiter gut gesonnen: Auf einer Uhrenauktion in Genf lernte Schäuble 2005 Marc Junghans kennen.

Von Corina Neuer

Karlsruhe. Schon als Student hatte Schäuble durch das Sammeln, Modifizieren und Verkaufen exklusiver Uhren sein Diplom als Betriebswirt finanziert.

Mit seiner ersten, eigenen Kollektion in petto lernte Schäuble 2005 mit Marc Junghans den Nachkommen einer Familie kennen, deren Name seit 145 Jahren eng mit den wichtigsten Entwicklungen in der Geschichte des deutschen Uhrenbaus und -designs verbunden ist. Aus den Fachgesprächen der beiden Uhrenliebhaber entstanden Modellentwürfe und schließlich die Entscheidung, die Uhren-Kollektion gemeinsam auszubauen. Zusammen mit dem Karlsruher Kommunika-



Radsportlegende Jens Heppner in einem Uhrenseminar von „Schäuble & Söhne“.
Foto: Schäuble & Söhne

tionsstrategen Marcus Hinkel sorgen Schäuble und Junghans 2006 für eine neue Firmierung der Schäuble & Söhne Manufakturwaren GmbH.

„Jedes Modell wird von mir selbst entwickelt“, sagt der 48-jährige Karlsruher, dessen Partner Junghans federführend für das Produktdesign zuständig ist. Mit aufwändig veredelten Handaufzugsuhr, die am Standort Mannheim gefertigt werden, lässt „Schäuble & Söhne“ selbst die Tradition der Taschenuhr wieder aufleben. In der Quadratstadt bietet die GmbH zudem Uhrenseminare an, bei denen die Teilnehmer nicht nur in der Praxis in die Uhr-

machertechniken eingeweiht werden, sondern auch noch ihre individuelle Handaufzugsuhr mit zusammenbauen können. Mit bis zu 80 Prozent verkauften Automatikuhren bietet die Karlsruher Firma heute von Basismodelluhren mit Sicht auf das Werk über Yacht-Chronographen bis hin zu Extremsport-Uhren eine außergewöhnliche Auswahl. „90 Prozent der Kunden möchten ihre Initialen in die Uhren verewigt haben“, sagt Schäuble und ergänzt: So manches Paar beschenke sich zur Hochzeit mit seinen Uhren statt mit Ringen und lasse in die Zeitmesser das Hochzeitsdatum eingravieren. Profi-Sportler wie bei-

spielsweise Radsport-Legende Jens Heppner tragen die Schäuble-Uhren. „Wir bringen auch mehrfach im Jahr limitierte Sondermodelle auf den Markt“, berichtet Schäuble, dessen Uhrenmanufaktur bereits in zahlreichen Magazinen mit Breitling und TAG Heuer u.a. in den Wettbewerb geschickt wurden. Zum 85. Geburtstag des Betriebes in diesem Jahr sollen ebenfalls Sonder-Uhren hergestellt werden. Ein besonderes Augenmerk legt Gunther Schäuble darauf, dass seine Uhren praktisch sind: So hat der Vater von zwei Töchtern beispielsweise die „Umkehruhr“ und einen Zeitmesser ohne Zeiger erfunden. Eine eigene Leuchtmasse im Ziffernblatt oder eine Uhrenwerksdekoration in Form des Karlsruher Sonnenfächers kreierte er ebenso. Die nur in 100 Exemplaren hergestellte EnBW-Edition „Voltmeter“ erinnert dank „Schäuble & Söhne“ daran, dass Baden und Württemberg vor rund 100 Jahren eine flächendeckende Stromversorgung erhielten. Für Liebhaber des Motorsports erfand Schäuble einen „Oldtimer“-Grand-Prix-Chronographen. Zeit ist für den umtriebigen Unternehmer ein hohes Gut: „Ich kann ohne Uhr nicht leben; die Zeit gibt mir die Chance, jetzt zu leben und mir die Zeit einzuteilen.“

In Gunther Schäubles Fußstapfen könnte einmal seine achtjährige Tochter Vivien treten, „sie beschäftigt sich jetzt schon mit unseren Uhren“, freut sich der Geschäftsführer.